

**KULTURradio**<sup>rbb</sup>

92,4 MHz

**Sendung: 18.03.2014  
19.04 – 19.30 Uhr**

**Redaktion:  
Dörte Thormählen**

**Produktion: 17.03.2014  
12.30 – 16.45 Uhr SK1**

**Regie:  
Bastian Mittelstädt**

[zeitpunkte@rbb-online.de](mailto:zeitpunkte@rbb-online.de)  
**Tel.: 030-97 99 3 33230  
Fax: 030-97 99 3 33239**

**rbb**  
Haus des Rundfunks  
Masurenallee 8-14  
14057 Berlin

## **Kulturtermin**

### ***Zweisprachigkeit im Schulalltag: Die staatliche Berliner Europa- Schule***

**Von Elisabetta Gaddoni**

#### **EIGENTUM DES RUNDFUNKS BERLIN- BRANDENBURG COPYRIGHT**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung des Autors nicht verwertet werden! Insbesondere darf es weder ganz oder teilweise noch in Auszügen abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung des RUNDFUNKS BERLIN-BRANDENBURG veröffentlicht werden.

### **O-TON 1, Kollage, Kinder der Tolstoi-Schule:**

*(Mädchen) „Ich finde es am besten, dass wir hier viele Sprachen lernen, und das macht auch viel Spaß“ (Junge) „Hier kann man sich schön verbessern, in russisch, deutsch und englisch...“ (Junge) (Mädchen) „Dann kann man noch mehr Bücher lesen und vieles verstehen...“ (Junge) „An dieser Schule gefällt mir, dass es manchmal Theaterstücke auf russisch, deutsch oder englisch gibt, und tanzen gefällt mir auch doll!“ „Hier kann man gute Freunde finden“ „Sind wir dann im Radio zu hören?“*

#### **Autorin:**

Sprachen lernen, nicht im Fremdsprachenunterricht, sondern durch den gemeinsamen Schulalltag: Das ist für die Schüler der Staatlichen Europa-Schule Berlin die Normalität. In diesem Schulmodell wird die Zweisprachigkeit nicht gelehrt, sondern gelebt. Zwei Sprachen sind dabei gleichberechtigt, im Unterricht, beim Spielen, beim Essen oder in den Pausen. In den bilingualen Klassen der Lew Tolstoi-Grundschule in Karlshorst wird neben deutsch auch russisch gelernt, als Muttersprache und als Partnersprache. In der 1 D, wie in allen anderen Klassen der Europa-Schule, spricht die eine Hälfte der Kinder deutsch als Muttersprache, und die andere Hälfte russisch. Mit den zwei Lehrerinnen verpacken sie Kerzen als Geschenk für ihre Mütter.

### **O-TON 2 (Gerlinde Zimmer, Deutsch-Lehrerin)**

*„Das ist die russische Kollegin, ich bin die deutsche Kollegin... Wir haben zwei Räume, und manchmal sind wir eben getrennt: Einmal deutsch Muttersprache, einmal Deutsch Partnersprache, einmal russisch Muttersprache, einmal russisch Partnersprache... Mathematik haben alle auf Deutsch, Sachkunde und Musik haben sie alle auf Russisch zusammen, Sport haben sie auf deutsch, und Kunst haben sie im Moment auch auf deutsch, aber das kann auch wechseln...“*

#### **Autorin:**

Gerlinde Zimmer unterrichtet jetzt Deutsch in der Lew Tolstoi-Grundschule. Davor war sie 13 Jahre an der deutsch-spanischen Europa-Schule Juan Mirò in Charlottenburg. Dann ist sie nach Lichtenberg umgezogen und wollte unbedingt weiterhin an einer Staatlichen Europa-Schule arbeiten...

### **O-TON 3 (Gerlinde Zimmer, Deutsch-Lehrerin)**

*„Die Kinder haben schon ein ganz anderes Sprachgefühl, sie können sofort hin und her switchen halt, je nach dem, wie man sie anspricht, antworten in der einen oder anderen Sprache. Sie lernen dann noch die dritte Sprache nachher spielend. Jede Sprache, die dazu kommt, ist leichter für ein Kind, während die anderen, die ab der dritten Klasse Früh-Englisch sich die Sprache aneignen müssen, es schwerer haben, haben sie es schon die Wiege bekommen.... So wie ein Säugling die Sprache lernt, nehmen die Kinder die Sprache auf, in dem sie sie einfach das hören und mit den anderen Kindern sprechen und lernen. Man sagt: ‚Immersion der Sprache‘. Für die Kinder ist es einfach toll, und für uns auch, wenn man sieht, wie die Kinder für ihren Lebensweg wirklich die zwei Sprachen beherrschen, halt.“*

### **O-TON 4 Kinderchor Tolstoi GS,**

*(Lied auf Russisch, Kinder streiten sich dann auf Deutsch, wie es weiter geht)*

#### **Autorin:**

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4 C bereiten sich gerade auf den Grand Prix de La Petite Chanson vor. Das ist ein Gesangswettbewerb, der seit vielen

Jahren im Kinderkulturzentrum FEZ an der Wulheide stattfindet. Für die Grundschulkinder aus den verschiedenen Standorten der Staatlichen Europa-Schule Berlin ist das ein Höhepunkt im ohnehin ereignisreichen Schuljahr:

#### **O-TON 5 Margina Bleil, Leiterin Tolstoi GS**

*„Unser Jahresplan ist auch so ausgebaut, dass wir die typischen russischen Feiertage mit den Kindern und den Eltern gemeinsam begehen. Der erste Schultag, ist für die russischen Kinder ein Erlebnis, dann die Einschulung, mit dem russischen und deutschen Programm, das Gespensterfest, was sehr beliebt ist, das die jüngeren Kollegen eingeführt haben, Weihnachten, also Neujahr, Jolka Fest...Jede zwei Jahre haben wir Maslinitza Fest, Winterabschiedfest...Dann im Mai die Europa-Woche, die Europa-Cup im Fußball, wo also auch die Schüler der Europa-Schule mitkämpfen, zwar nicht den ersten Preis belegen, aber dafür in den letzten zwei Jahren den Fair Play: und ich denke, das ist ja auch ganz wichtig! „*

#### **Autorin:**

Margina Bleil ist Schulleiterin an der Lew Tolstoi - Grundschule. Eigentlich ist sie Russischlehrerin, aber an der Staatlichen Europa-Schule Berlin darf sie kein Russisch lehren: Denn hier wird jede Sprache nur von muttersprachlichen Lehrkräften unterrichtet. .

#### **O-TON 6 Margina Bleil, Leiterin Tolstoi GS**

*„Wir haben das Prinzip, deutsche Kollegen sprechen Deutsch mit den Kindern, russische Kollegen sprechen Russisch, um dieses Mischmasch sage ich jetzt zu vermeiden, und immer der Hinweis für die Eltern, dass, wenn sie Deutsch zu hause sprechen, dann: eine Sprache, eine Person. Und nicht dass man diese ständig mischt und nicht eine saubere deutsche beziehungsweise dann eine saubere russische Sprache spricht.“*

#### **Autorin:**

Auch der regelmäßige Austausch mit einer Schule aus Sankt Petersburg bringt den deutschsprachigen Kindern die russische Sprache und Mentalität näher. Für russischsprachige Kinder, die erst später nach Deutschland gezogen sind, ist es in der Regel kein Problem, gut deutsch zu lernen, versichert Galina Schmolt. Sie ist Russischlehrerin an der Lew Tolstoi-Europaschule. Und von Anfang an dabei.

#### **O-TON 7 Galina Schmolt, Russischlehrerin**

*„Diese vierte Klasse, sie hat sich ganz toll entwickelt in den vier Jahren, die Kinder, die noch nicht ganz gut in Deutsch waren, sprechen jetzt sicher Deutsch. Russisch können sie sowieso, und es wird weiter gepflegt. Englisch kommt dazu in der fünften Klasse ganz intensiv. Und ich hoffe, dass mit drei Sprachen, die vierte kommt dazu in der Sekundarstufe, dass die Kinder eine ausgezeichnete Chancen haben in ihrem Berufsleben“*

#### **O-TON 8 Kinder:**

*„Also ich würde gerne Archeologin werden“ „Professor, auch mal Dinosaurier entdecken, so was gefällt mir eben“ „Ich wäre gerne Polizei, als Erwachsener, sieht in den Filmen voll gut aus!“ „Also es ist schwierig, sich zu entscheiden, was man sein möchte, aber ..., irgendwas mit Tieren und Natur... oder Kindern.“ „Ich möchte bei der Naturhilfe arbeiten, bei Greenpeace“ „Ich möchte... Tagesschauerin werden: Zwischen Autobahn und Leibnitz 5.000 Kilometer stockender Verkehr!“*

**Autorin:**

Sprachen spielerisch lernen, in zwei gleichberechtigten Kulturen Zuhause sein dürfen, die Herkunftskultur und Sprache nicht vergessen, sich nicht entscheiden müssen....

Mit diesen Zielen ist die Staatliche Europa-Schule Berlin vor 22 Jahren gegründet worden. Ein weltoffenes Schulmodell sollte es Kindern mit ausländischen Wurzeln ermöglichen, einerseits Deutsch zu lernen und andererseits die Kenntnisse der Muttersprache und der Kultur der Eltern systematisch zu vertiefen. Gleichzeitig sollten deutschsprachige Berliner Kinder einen frühen und spielerischen Zugang zu einer Fremdsprache erhalten. Bereits Ende der 70er Jahre hatten sich engagierte Eltern und Lehrer für die Gründung bilingualer staatlicher Schulen eingesetzt. Ab Mitte der 80er Jahre beschäftigte sich die Berliner Vertretung der europäischen Bürgerinitiative „Europa-Union“ mit diesem Projekt. Zeitgleich machte eine Gruppe französischsprachiger Berliner und Berlinerinnen erste Schritte auf dem Weg zur Verwirklichung dieses Plans.

Nicole Durand-Nusser gehörte zur Gründergruppe:

**O-TON 9, Nicole Durand-Nusser**

*„Ich hatte die Erfahrung gemacht, dass meine Freundinnen, die ihre Kinder in die Grundschule schickten, sobald diese in die deutsche Schule kamen, ihre Muttersprache grundsätzlich nicht mehr sprachen, ihre Zweisprachigkeit innerhalb sechs Monate verloren hatten. Wir haben Kindergruppen gemacht, damit die Kinder ihre französische Sprache behalten, das war ein Trend in der Stadt, das war 1980. Ich lernte eine Frau kennen, die in unserer Babygruppe mit ihrem zweiten Kind war, weil ihr erstes Kind seine Großeltern in Frankreich nicht mal mehr verstehen konnte. Ich sagte mir, das geht nicht, das müssen wir ändern.“*

**Autorin:**

Die Eltern kämpften für eine staatliche Grundschule, eine Schule, die im Berliner Alltag und Kiez verankert werden sollte. Die Gründung einer Privatschule wäre vielleicht einfacher gewesen, aber das wollten sie ganz ausdrücklich nicht....

**O-TON 10, Nicole Durand-Nusser**

*„Wir wollten im deutschen System bleiben und dennoch unsere Kultur beibehalten...Das Ziel war, dass unsere Kinder sehr stark im deutschen Kiez integriert waren, die Hauptsprache war Deutsch, aber wir wollten, dass sie die französische Sprache beibehalten...Das war erst nach dem Fall der Mauer, dass diese Schulen gegründet werden konnten. ....Ds wurde politisch gewollt, von allen Parteien. Wir hatten die Vorarbeit aber vorher schon ...Wir waren Vorreiter. So haben wir die deutsch französische Grundschule in Alt- Schmargendorf gegründet. 50% der Kinder waren französischsprachig, 50 % deutsche Kinder aus dem Kiez. Es waren auch keine Diplomaten, oder so...“*

**Autorin:**

Der Berliner Senat lehnte das Konzept zunächst ab, konnte die Notwendigkeit einer solchen bilingualen Schulform nicht erkennen. Die Einsicht, dass die Idee einer öffentlichen, staatlichen Europa-Schule der multikulturellen Realität der Stadt entsprach, setzte sich nur sehr langsam durch. Entscheidend dabei war die Fürsprache der damaligen Ausländerbeauftragten Barbara John. 1992 wurden dann die ersten Standorte der Staatlichen Europa-Schule Berlin gegründet. An sechs bereits bestehenden Grundschulen wurden bilinguale Klassen eingeführt. Die ersten Partnersprachen waren Englisch, Französisch und Russisch. Kein Zufall, denn das waren die Sprachen der Alliierten. Nach dem Abzug der Streitkräfte aus Berlin

blieben viele Beschäftigte hier und deren Kinder sollten nicht nur in Deutsch, sondern auch in den jeweiligen Muttersprachen unterrichtet werden. In Karlshorst füllten sich zudem die ehemals russischen Kasernen allmählich mit Aussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion...

### **O-TON 11, Gudrun Kodlin, koord. Erzieherin der Tolstoi GS**

*„Diese Schule hatte sich damals beworben, eine Europaschule zu sein, zumal das Einzugsgebiet alt war, viele ältere Menschen hier waren, also der Zuzug wurde immer weniger, und man machte sich Gedanken, wie können wir diese Schule erhalten. Wir sind damals sogar durch die Aussiedlerheime gegangen, haben Werbung gemacht, - so was tolles, behalten Sie ihre Sprache bei-, und im Laufe der Jahre ist es so angewachsen, dass wir es nicht mehr müssen, Tag der offenen Tür reicht. Inzwischen ist die Umgebung mit Neubauten und Eigenheim-Zuwächsen unheimlich gefragt, ist ein attraktiver Wohnstandort geworden. Die russische Sprache hat wieder Ansehen gewonnen, die Elterngeneration, die wir jetzt haben, sind die Kinder der damaligen Aussiedler, die haben selber Kinder, und inzwischen haben sich auch nach meiner Meinung die gute Arbeit, die Vorteile der Europa-Schule herumgesprochen, so dass wir sehr viel Zulauf haben.“*

#### **Autorin:**

Gudrun Kodlin, die koordinierende Erzieherin an der Lew Tolstoi-Grundschule, moderierte jahrzehntelang die Sprachkombination Deutsch-Russisch im Netzwerk der Staatlichen Europa-Schule Berlin:

### **O-TON 12 Gudrun Kodlin**

*„Mittlerweile ja, muss ich sagen, mein Leben ist durch die Europa-Schule bestimmt! Ich finde nach wie vor diese Art von Schule unheimlich toll und super,, gerade wo Berlin im Zentrum von Europa ist, gerade wo Osten und Westen, das alles sich hier trifft. Diese viele verschiedenen Standorte, mit all den Sprachkombinationen, das ist eine unheimliche Bereicherung. Ich weiß noch, als ich zum ersten Mal mit dieser Thematik konfrontiert wurde und ich sagte, ich melde mich für eine Europa-Vorklasse, Deutsch- Russisch, und bin dann in die Kennedy-School, nach deren Modell das hier dann ein bisschen entwickelt wurde, und da standen eine deutsche Kollegin, und eine amerikanische Kollegin, die eigentlich Irin war, und das war für mich, Ossi aus Marzahn, unheimlich faszinierend. Ich bin dann mehrere Jahre als Moderatorin auch beteiligt gewesen und durch verschiedene Europaschulen gegangen, und hab dort mit den Kollegen gesprochen, gearbeitet, hospitiert... Also, es ist was einmaliges, und ich denke, man sollte sich damit wirklich schmücken, dass man so was in dieser Stadt geschaffen hat, mit so vielen Standorten und Sprachkombinationen, was einmalig ist, in Deutschland. Ich bin stolz, dass wir uns in all den Jahren, trotz aller Stolpersteine, nicht vom Weg abbringen lassen haben! Muss ich wirklich sagen!“*

#### **Autorin:**

Die Staatliche Europa-Schule Berlin, kurz SESB genannt, ist auch heute noch, 22 Jahre nach ihrer Einführung, ein Unikum in der deutschen Schullandschaft. In keinem anderen Bundesland gibt es eine vergleichbare Schulform. Zwar nennen sich viele Schulen „Europaschule“, weil sie ein Europaprofil mit verschiedenen Sprachen und vielfältigen Aktivitäten anbieten, aber an keiner anderen staatlichen Grundschulen wird der Unterricht und das Schulleben komplett bilingual gestaltet. Die Staatliche Europa-Schule Berlin ist also einzigartig, aber nicht unumstritten:

### **O-TON 13 Gudrun Kodlin**

*„Man hat natürlich auch kritisch geguckt: zwei Lehrer für eine Klasse, das ist ja auch ein bisschen kostenintensiver. Aber gerade das ist es ja. Wir erleben es gerade bei unseren russischen Muttersprachlern, wie sehr sie auch die Kultur mit reinbringen, und auch ihre Art, ihre Lebensweise, ihren Umgang mit bestimmten Dingen. Das geht schon weit auch, wie sie unterrichten, und wie der deutsche Kollege mitunter unterrichtet: Da gibt es auch Reibungspunkte, ich weiß, bei den Franzosen war es auch so, und an anderen Standorten. Das solche kleine Sachen schon zu Reibungspunkten führen können. Das macht aber ja die Europaschule gerade aus, dass sich hier verschiedene Kulturen im Alltag treffen, im Umgang miteinander...Eigentlich müsste es nur noch solche Schulen geben. Das ist mit der Migration und mit der Integration immer so eine schwierige Sache, das erleben wir ja auch tagtäglich. Aber wenn Generationen von Kindern so aufwachsen, dann würde das vielleicht mal in der Welt oder in Europa anders aussehen!“*

### **O-TON 14 dt. it. Europaschule, Rossana Porrata, it. Lehrerin + Kinder**

*“Maestra.... Maestra!”*

*“la scuola dei miei sogni: Lei, vorresti leggere La scuola dei miei sogni?”*

#### **Autorin:**

Die Finow Grundschule in Schöneberg ist der Standort der ältesten deutsch-italienischen Europaschule. Die Schüler der 5C, die italienisch als Partnersprache haben, lesen gerade aus ihren Aufsätzen zum Thema, „Die Schule meiner Träume“ vor:

### **O-TON 15 Junge**

*“Voglio una scuola che sia costruita solo per piccoli, maschi, e i grandi non possono entrarci. In questa scuola si può fare tutto: cavalcare, nuotare, portare a spasso il cane...”*

#### **Autorin:**

Eine Klasse nur mit Jungs, ohne Erwachsene, wo alles erlaubt ist: reiten, schwimmen,... den Lieblingshund ausführen...

### **O-TON 16 Junge (kommt zum Schluss)**

*„Ma sarebbe anche bello se rimanessi fino alla 12. qui alla Finowschule...(Applaus)“*

#### **Autorin:**

Manche Träume sind nicht ganz so hochfliegend, einige Kinder möchten auch ganz einfach nur ihr ganzes Schulleben bis zum Abitur an dieser Schule verbringen. Ein größeres Kompliment können sich Lehrer nicht wünschen.

Die Finow-Grundschule feiert in diesem Jahr 20 Jahre Europa-Schule. Sie gehört also auch zu den Pionierinnen. Rossana Porrata hat damals zusammen mit anderen Eltern und Lehrern Unterschriften gesammelt und für die Einführung einer deutsch-italienischen Europaschule gekämpft. 1994 startete die Schule hier mit zwei Vorklassen. Die Kinder ohne italienische oder deutsche Vorkenntnisse wurden dort auf den bilingualen Unterricht vorbereitet. Diese Vorklassen wurden aber im Zug der Grundschulreform 2005 wieder abgeschafft.

### **O-TON 17, Rossana Porrata , Lehrerin und Konrektorin Finow GS**

*„Es war sehr wichtig: Dieses Vorklassenjahr war eine wichtige Vorbereitung. Wir haben auch gekämpft, dafür, dass sie nicht abgeschafft werden, aber das war eine berlinweite Entscheidung. Dadurch, dass die Vorklassen nicht mehr da sind, hat der*

*Senat die Sprachüberprüfung eingeführt. Alle Kinder, die zu uns kommen, müssen in Italienisch überprüft werden: Die italienischen Kinder in einer Muttersprachetest, die deutschsprachigen Kinder in einem Test für die Partnersprache. Das Niveau ist ein bisschen niedriger, aber ein bestimmtes Niveau müssen sie schon mitbringen. Und das hat natürlich gebracht, dass inzwischen fast nur Kinder kommen, die schon bilingual sind, weil sie entweder aus bilingualen Familien kommen, oder aus deutsch-italienischen Kitas – es gibt mittlerweile 10 deutsch-italienische Kitas,- und dann haben sie ihre Grundkenntnisse schon da erworben. Die Zielgruppe hat sich schon geändert.“*

**Autorin:**

Mit der Abschaffung der Vorklassen hat der Senat die sprachliche Vorbereitung der Kinder an die Eltern und die zweisprachigen Kindergärten delegiert, mit der Folge, dass jetzt nur noch Kinder aus binationalen Familien oder von besonders motivierten Eltern Zugang zur Europaschule erhalten. Der Aspekt der Begegnung und der Integration von ganz normalen Berliner Kindern, der eigentlich im Gründungskonzept des Senats von 1992 festgeschrieben worden war, bleibt damit auf der Strecke. Der Wegfall der Vorklassen ist immer noch und immer wieder ein Thema in der „SESB AG“ in der Europa-Union Berlin. Hier engagieren sich Eltern und Lehrer, die die Staatliche Europa-Schule Berlin weiterentwickeln wollen. 2012 hat der Berliner Senat diese Schulform als eine „Schule besonderer pädagogischer Prägung“ anerkannt. So gestärkt blicken die Eltern optimistisch in die Zukunft. Heike Gabriel ist Vorsitzende der SESB AG an der Europa-Union.

**O-TON 18, Heike Gabriel:**

*„Da hat man sich jahrelang keinen Kopf gemacht. Und jetzt, weil der Zufluss kommt, weil die Lage sich in Europa eklatant verändert hat, und auch Deutschland, - ich meine, Deutschland war vor Jahren längst nicht so attraktiv wie es jetzt ist - die Goetheinstitute in Spanien, in Italien, in Griechenland, sie haben Zulauf ohne Ende, alle lernen die deutsche Sprache, weil sie hierher kommen wollen. Das war vorher nicht so. Jetzt muss man sich damit auseinandersetzen, weil der Zulauf jetzt ist, an die Standorte, daher sehe ich es positiv. Im Moment ist es so, dass die Senatsschulverwaltung darauf reagiert, auf die Entwicklung, man ist gewillt, es anzupassen, es auch zu nutzen.. Man ist bemüht, es zu stärken, aber man hat auch mit den bezirklichen Gegebenheiten zu tun, also es gibt ja nicht nur Zuzug aus dem europäischen Umfeld, sondern es gibt auch inländisch Zuzug, und damit auch neue Familien, Kinder, die reindrängeln, Schulplätze, die gebraucht werden, und daher hat die SESB auch teilweise schwer zu kämpfen, damit die Plätze erhalten bleiben“.*

**Autorin:**

Das Konzept der SESB ist überbezirklich, d.h., es besteht keine Verpflichtung, die Kinder wohnortnah zu beschulen, im Gegensatz dazu sind die normalen Grundschulen verpflichtet die Kinder aus der Nachbarschaft aufzunehmen. Kommt es in einem Bezirk also zu Platzmangel, dann neigen die Verantwortlichen dazu, Standorte der SESB in entlegene Gebäude auszulagern oder gar zu schließen. Dieses Problem gibt es zur Zeit im Bezirk Pankow. Hier platzen die Grundschulen aus allen Nähten. Deshalb soll die Deutsch – Griechische Homer-Grundschule nach den Sommerferien umziehen. Und zwar nach Lichterfelde, 18 Stationen vom alten Standort entfernt. Dieser Weg ist für die meisten Grundschüler zu weit. Viele Eltern müssten ihre Kinder dann von der Europaschule abmelden. Noch wehren sich die Betroffenen gegen die Umzugspläne. Die Standortfrage ist nur ein Problem unter vielen, mit denen die Staatliche Europa-Schule Berlin zu kämpfen hat. Lange hat sie unter der unterschiedliche Bezahlung

ihrer Lehrkräfte gelitten. Die ausländischen Studienabschlüsse der Lehrkräfte werden oft nicht anerkannt; so müssen fremdsprachigen Assistenten für die Nachmittagsbetreuung oft privat vom Förderverein der Schule finanziert werden. Insgesamt fällt die Bilanz nach 20 Jahren aber positiv aus. Das ist vor allem ein Verdienst der engagierten Eltern, meint Heike Gabriel. Ihnen sei es auch zu verdanken, dass Schulen gefunden wurden, die die bilinguale Erziehung auch in der Sekundarstufe garantieren.

### **O-TON 19 Heike Gabriel**

*„Das ist ein sehr prägnantes Beispiel für die Europa Schule Berlin, dass sie sehr stark von Eltern getragen ist, sehr stark, weil Eltern viele Standorte selbst organisiert haben, auch Fördervereine, d.h. den Erzieherunterricht oder die Nachmittagsbetreuung an den Grundschulen, und von vorneherein ein großes Herzblut und Engagement halt reingelegt haben... Natürlich sind sie ein bisschen kritischer, und fragen mehr nach, und sind in der Hinsicht manchmal, sagen wir mal so, sie werden nicht so geliebt, am Standort, weil sie unbequem erscheinen... Aber eigentlich sind sie engagiert, und wenn man das Potenzial nutzen würde, und wenn die Eltern nicht immer gegen Wände laufen müssten, dann könnte man bestimmte Dinge abkürzen und die Entwicklung einfach viel viel weiter vorantreiben, ja?“*

#### **Autorin:**

Das Modell der Staatlichen Europaschule fördert die Beteiligung von Eltern mit ausländischen Wurzeln. Die fehlende Ansprechbarkeit von diesen Eltern ist an vielen anderen Berliner Schulen ein echtes Problem. Die Staatliche Europa-Schule eröffnet auch Müttern und Vätern, die kein oder nur schlecht Deutsch sprechen, die Möglichkeit, sich stärker einzubringen. Heike Gabriel:

### **O-TON 20, Heike Gabriel**

*„Welche Macht eigentlich Eltern haben, das muss man erstmal begreifen. Und sie haben auch eine Kontrollfunktion. Sie sind die einzigen im Schulsystem, die Kontrolle ausüben können. Lehrer haben nicht so viel Macht, Schulleiter schon gar nicht, Eltern haben die Macht in diesem Schulsystem, und wenn man aus einem Kulturkreis kommt, wo es gar nicht üblich war, wo man von Verwandten und Bekannten nicht gehört hat, dass es so ist, sondern, wo man eigentlich nur weiß, zum Schulfest backen wir einen Kuchen und landestypisches Essen, da sind wir gefragt, und da hört es dann auch auf, dann wird es schwierig, das zu transportieren... Eine Möglichkeit besteht natürlich: durch die Staatliche Europaschule Berlin, weil sie dort alle zusammen sind, und weil das Engagement größer ist. Vo daher liegt da auch zusätzliches Potenzial.“*

### **O-TON 21, Kinderchor der Finowschule**

*(Lied „Azzurro“ auf Italienisch)*

#### **Autorin:**

Auch die Klasse 5C an der deutsch-italienischen Finow-Grundschule bereitet sich gerade auf den Grand Prix de La Petit Chanson vor. Mitte Mai werden sie gegen die Schüler der anderen Europaschulen antreten. In diesem Jahr haben die Fünftklässler drei Klassiker eingeübt: „Azzurro“, „Volare“ und „Felicità“.... Massimiliano Achenza unterrichtet seit einem Jahr an der Finow Grundschule in Schöneberg, vorher hat er lange in Neukölln an der anderen deutsch-italienischen Europaschule gearbeitet, der Herman-Nohl-Grundschule. Immer noch faszinieren ihn die Leichtigkeit und die Spontaneität, mit der die Kinder beide Sprachen lernen können und wollen:

**O-TON 22: Massimiliano Achenza, Italiensich-Lehrer Finow GS**

*„Manchmal fragt man sich: Mein Kind kann Italienisch, kann Deutsch, aber Italienisch nicht wie ein Italiener, oder Deutsch nicht wie ein Deutscher. Man denkt, die verpassen was. Aber eigentlich, wenn man denkt, die beiden Sprachen sind eine Muttersprache, das ist viel mehr als eine Sprache, darf man nicht vergessen. Ich war vor ein paar Jahren auf einer Konferenz, der Titel war: „Deutsch und Italienisch: meine Muttersprache“. Nicht meine Muttersprachen, sondern meine Muttersprache. D.h. was wir unseren Kindern geben, sozusagen,- und ich bin selber auch Papa, ich habe auch ein Kind, das zweisprachig ist, - das ist ein Riesengeschenk.“*